



Dezember 2021

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Gomariningen und Stockach

3/21
DAS
KIRCHEN
FENSTER

Manege frei für den Gottesdienst
Kirche im Zirkuszelt

AUF
EIN
WORT!

Im Adventskalender »Der andere Advent« kann man so manche Entdeckung machen. Schöne Bilder und inspirierende Texte begleiten den geneigten Leser ab dem Vorabend des ersten Advents bis zum Dreikönigsfest am 6. Januar. Diese Zeitspanne unterscheidet ihn von manchem anderem der vielfältigen Adventskalenderangebote.

Die goldene Spur

Beim Durchblättern eines älteren Kalenders bin ich auf eine Seite mit einer zerbrochenen Keramikschale gestoßen. Die Scherben wurden nicht der Mülltonne anvertraut, sondern die Schale wurde aus den Scherben wiederhergestellt. Ein Vorgang, den man vielleicht noch Archäologen zuschreibt, die wertvolle historische Artefakte zu neuem Leben erwecken. Die zweite Besonderheit der reparierten Schale ist der Kitt, der die Bruchstücke zusammenhält. Er ist mit Goldstaub vermischt, so dass die Risse und Brüche besonders kostbar wirken und das gesamte Gefäß in einem neuen Glanz erstrahlt. Diese

Technik der Goldreparatur heißt »Kintsugi« und stammt aus Japan. Dass in der Kunst mit Goldstaub oder Blattgold gearbeitet wird, begegnet einem in der Regel beim Verzieren und Verfeinern von Gemälden, Rahmen oder Skulpturen, um ihre wertvolle Bedeutung noch hervorzuheben. Hier wird das kostbare Gold dafür verwendet, Zerbrochenes neu zusammenzufügen. Der Effekt, der dadurch entsteht, gibt der Schale eine ganz neue Schönheit und individuelle Note. Eine goldene Spur, die Gebrochenes wieder miteinander in Verbindung bringt. Die Adventszeit ist für mich solch eine goldene Spur. Sie leuchtet mit ihrem Lichterglanz durch die dunkle Jahreszeit, in der vielleicht auch manche Brüche im eigenen Leben stärker zu Tage treten. Die Adventsgeschichte nimmt ihren Lauf, indem sie berichtet, wie Maria schwanger wird, wie sich Maria und Josef auf den Weg machen, wie Hirten und Könige durch helles Licht und Engel von der

Urlaub ohne Koffer 2021

Gemeinsam Gutes für Leib und Seele genießen – das war unser Motto für den Neustart der Freizeit »Urlaub ohne Koffer«.

Vom 20. bis 22. September 2021 waren 20 Personen im schönen CVJM-Heim in Gomaringen zu Gast, um drei Tage gemeinsam erleben und endlich wieder in Gemeinschaft miteinander unterwegs sein:

- Beim Verwöhnprogramm für die Sinne mit leckeren Menüs, die täglich von unserem Küchenteam frisch zubereitet wurden.
- Beim Herstellen von Lavendelsäckchen und Badesalz, mit selbst gesammelten Kräutern und Blüten. Passend zu unserem Thema rund um das Leben und Wirken der Hildegard von Bingen.
- Beim gemeinsamen Spielen mit dem Würfel, Mühlebrett und besonders beim »Menschenmemory«.
- Beim Ausflug zum Kastanienhof mit Kaffee, Eis oder Kuchen und der Gelegenheit, im Hofladen einzukaufen und einen Blick auf die Tiere zu werfen.
- Beim Miteinander-Beten und Hören auf Gottes Wort, bei der täglichen Morgenliturgie und beim Feiern des Heiligen Abendmahls mit Pfarrer Dinkel.

Danke ans Team und an die Fahrdienste, die alles ermöglicht haben! Anja Beck

Auf der nächsten Seite gibt's ein paar Bilder ►

Geburt des Heilandes erfahren, wie Herodes sich vor dem neuen König fürchtet. Viele Leben mit vielen Brüchen machen sich auf den Weg zur Krippe. Die Advents-Spur führt uns hin zum Weihnachtsfest: »Maria wird einen Sohn zur Welt bringen, den wird man Immanuel nennen.« – Immanuel bedeutet »Gott ist mit uns« (Mt.1,23). Jesus Christus verkörpert Gottes goldene Spur der Liebe mitten hinein in unserer Welt:

*Mitten hinein in unsre Welt
kommst du, um uns nahe zu sein.
Wirst einer von uns,
ein Mensch so wie wir –
mit dir kehrt das Glück bei uns ein.*

*Mitten hinein in Sorgen und Angst
kommst du, um uns Tröster zu sein.
Du sprichst nur ein Wort,
die Seele horcht auf –
mit dir kehrt das Glück bei uns ein.*

(Aus: »Lebensglück«, Liedtext von Gottfried Heinzmann)

Die Adventszeit bestärkt uns, Gottes liebender Spur in unserem Leben nachzugehen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit.

Anja Beck



Eindrücke vom
»Urlaub ohne Koffer«
im September 2021





Gemeinde im Gespräch

Eigentlich wollten wir Mitte September unser sommerliches Mitarbeiterfest nachholen. In der Hoffnung, zugleich das Ende der Pandemie feiern zu können... Nun, es kam anders: Aus dem Ende wurde eine Zwischenstation, das Virus wird uns weiter belasten – womöglich noch für viele Jahre. Doch der spätsommerliche Abend hatte trotzdem den wohltuenden Charakter eines Neuanfangs!

Etwa 150 Gemeindeglieder waren der Aufforderung gefolgt, »Gemeinde im Gespräch« zu sein. Zwölf Kleingruppen sammelten sich um die aufgestellten Stehtische, meist mit einem Mitglied des Kirchengemeinderates als Moderator. Die Gespräche verliefen engagiert, aber zugleich auch wohltuend aufmerksam. Im Gegensatz zu vielen Diskussionsrunden unserer Tage erwiesen sich die Gesprächsteilnehmer nicht nur als mitteilungsfreudig, sondern auch als hörbereit!

Eines wurde klar: Unsere Gemeinde lebt von Begegnungen! Und von einem attraktiven Gottesdienst. Das sind die beiden Schwerpunkte, die der Kirchengemeinderat vorrangig aus dem Gesprächsabend mitgenommen hat, als Ansporn und Beauftragung.

Seither hat sich schon einiges getan:

1. Im Oktober entstand ein neues Veranstaltungsformat, das sogenannte **GEMEINDEFORUM** nach dem Gottesdienst. Ein Forum ist bekanntlich ein römischer Marktplatz, dort spielte sich in der Antike das Leben ab. Es wurde gehandelt und diskutiert, Nachrichten wurden ausgetauscht und Ideen entwickelt. Genau das soll auch in unseren zukünftigen Gemeindeforen entstehen: informelle und moderierte Gespräche, über die Gemeinde allgemein und über den gerade erlebten Gottesdienst. Auch Planungen und Perspektiven sind möglich, Kontaktaufnahme zu Pfarrer und Kirchengemeinderat, aber auch ein persönlicher Austausch – unterstützt durch einen Becher mit warmem Kaffee oder im Sommer eine kühlende Sprudelflasche.



2. Auch in Sachen **GOTTESDIENSTGESTALTUNG** hat der Entwicklungsprozess schon Fahrt aufgenommen. Mit wohlwollender Aufmerksamkeit hörte der Kirchengemeinderat einer Gruppe von Jugendlichen zu, die ihren Traum von einem generationsübergreifenden Gottesdienst vorstellten. Also kein Jugendgottesdienst, sondern eine Verbindung von Jung und Alt. Wer weiß,





was aus diesen Anregungen noch entstehen kann ... Sofortige Zustimmung gab es an zwei Stelle: Wir werden weitermachen mit unserem Mix aus alter und neuer Kirchenmusik, aus Chorälen und Songs. Dazu braucht es zusätzliche Musikteams. Und wir wollen verstärkt junge Menschen in die Liturgie bzw. Moderation des Gottesdienstes einbinden. Ein erster Schritt wurde schon getan: Begleitet durch das Ehepaar Gabi und Cornelius Haefele fand im November bereits der erste Workshop für junge Neueinsteiger in die Welt der Musikteams statt, der nächste Termin ist im Februar geplant.

Wie geht's jetzt weiter? In den nächsten Monaten wechseln sich KGR-Sitzungen und Gemeindeforen ab. Die Kirchengemeinderäte Marc Rein und Martin Rempfer haben dazu eine »Timeline« erstellt.

Wenn Sie die genannten Impulse mit Ihrem Engagement unterstützen möchten, sind Sie herzlich willkommen – Gelegenheiten gibt es genug: vom Catering nach dem Gottesdienst bis zur Mitgestaltung von musikalischen oder liturgischen Elementen. Gerne können Sie sich bei Interesse an die Pfarrer, das Gemeindebüro oder auch an ein Mitglied des Kirchengemeinderates wenden.

Peter Rostan

Gemeindeforum 1

KGR

Gemeindeforum im Advent

Gemeindeforum im Januar

KGR-Klausur

31.10.2021

20.11.2021

5.12.2021

16.1.2022

11.–13.2.2021



Fröhliche Anfänge



Käthe bringt den Kuchen

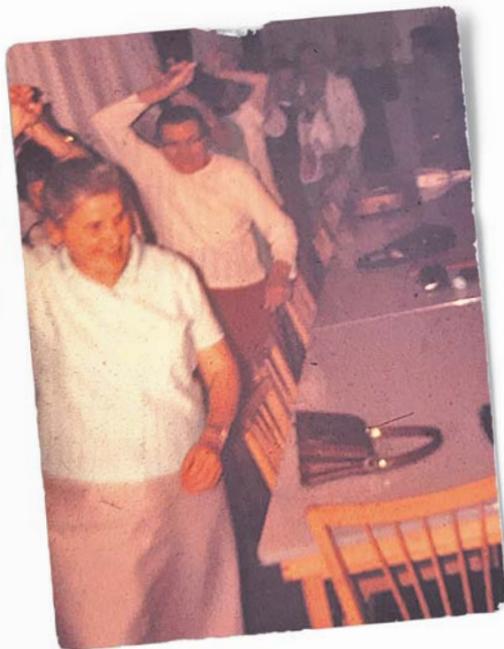
Eine Medaille für ein großes Herz

Käthe Pflumm erhielt die höchste Ehrenamts-Auszeichnung der Landeskirche

Es reichte nicht ganz bis zum 50. Jubiläum, zu schwer wog die Zäsur der Coronazeit. Der Frauen- und Missionskreis musste nun nach 49 Jahren altersbedingt beendet werden. 1972 wurde er als Frauenkreis gegründet, wenige Jahre später wanderte das Anliegen der Unterstützung von Missionaren auch in den Namen der Gruppe. Zu Recht, denn dieser Kreis hat wie kein anderer für die Mission gewirkt: durch Handarbeiten und Verkäufe, durch Sammlungen und Veranstaltungen, im Austausch und im Gebet. Für die Missionarinnen und Mis-

sionare auf Heimaturlaub waren die Besuche in diesem Kreis jedes Mal wie ein Heimspiel. Sie wussten sich getragen und begleitet, zeigten sich dankbar für diese so verlässliche Form der Verbundenheit.

Von Anfang an stand Käthe Pflumm im Zentrum dieses Kreises, dem zwischenzeitlich mehr als 60 Frauen angehörten. Sie sorgte nicht nur für ein attraktives Programm mit Gruppentreffen, Gebetsstunden und Wochenendfreizeiten, sie vervielfältigte auch die Rundbriefe der Missionare und pflegte den Kontakt zu den Frauen – besonders dann, wenn sie krankheitsbedingt nicht kommen konnten. Im Lauf der Jahre wuchs dieser Anteil ihres Einsatzes stetig an. Niemand hat je gezählt, wie viele persönliche Be-



Vor der Polonaise wurden die Handtaschen in Sicherheit gebracht

Der Missionskreis wurde 1972 durch die Gemeindehelferin Regina Lau gegründet, zunächst als klassischer Frauenkreis, sieben Jahre später unter dem erweiterten Namen Frauen- und Missionskreis. Er traf sich zunächst im engen alten Gemeindehaus, dem baufälligen Vorgänger des heutigen Pfarrhauses. Jährlicher Höhepunkt war eine Freizeit. Näheres zur fast 50-jährigen Geschichte des Kreises finden Sie unter www.kirche-gomaringen.de/missionskreis.

suche Käthe Pflumm gemacht hat, in den Häusern wie auch im Pflegeheim! Wie oft sie Mut zusprach und um Gottvertrauen warb, an wie vielen Sterbebetten sie saß und wie viele seelsorgerliche Briefe sie geschrieben hat – zuletzt auch aus der Perspektive eines Menschen, der selbst von einer Krebserkrankung betroffen ist.

Nicht zu vergessen sind natürlich auch ihr langjähriger Einsatz im Pfarramtssekretariat, ihre Begleitung von Menschen mit Behinderungen oder einer psychischen Erkrankung, ihre Mitarbeit in der Hospizgruppe wie auch ihr Einsatz als Referentin im Treffpunkt Senioren und anderen Frauenkreisen. Käthe Pflumm ist geradezu eine Institution im Dorf! Sie genießt auch das Vertrauen von vielen Menschen, die gar nicht der evangelischen Kirche angehören.





*Morgengymnastik
auf der Freizeit*



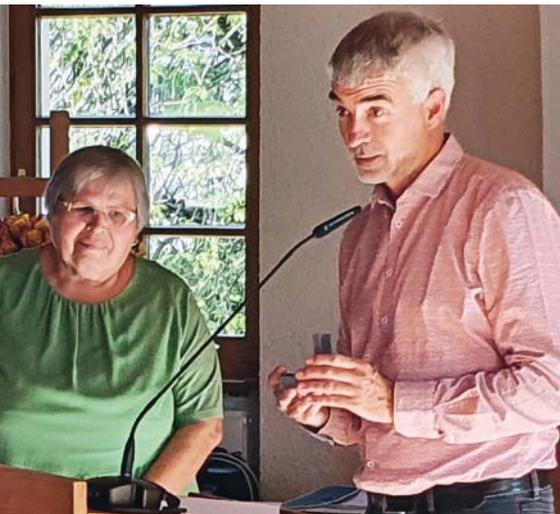
*Selbstgestricktes
für die Mission*

Wenn man alles zusammenführt, was Käthe Pflumm ausmacht, entsteht ein enorm beeindruckendes Bild von einer Frau, die neben aller Begabung vor allem eines besitzt: ein großes Herz voller Liebe!

Es war mir eine Ehre, ihr im Auftrag des Landesbischofs die Johannes-Brenz-Medaille überreichen zu dürfen – ganz bewusst nicht im Rahmen eines förmlichen Festaktes, sondern in jener Umgebung, die am besten zu ihr passt: eingebunden in die Gemeinschaft des Frauen- und Missionskreises, der Ende Juli ein letztes Mal zusammenkam, um mit einem kleinen Fest auf seine 49 segensreichen Jahre zurückzublicken.

Käthe Pflumm reagierte wie erwartet: etwas verlegen und ganz bescheiden. Aber dann auch mit ihrem warmherzigen Lachen, das nicht von der Anstrengung des Dienstes, sondern von der Freude geprägt ist, das Evangelium mit praktischem Einsatz weitergeben zu können.

Peter Rostan



Das Thema war Freundschaft



Spannende Spiele

Kinderbibeltage 2021

Große Freude und Dankbarkeit – mit knapp über 90 Kindern haben wir über drei Nachmittage die Geschichte von David und Jonathan miterlebt. Grandioses Bibel-Theater, viel Musik, lustige Spiele, kreative Bastelworkshops und einfach eine Menge Spaß. Vielen Dank an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen!



Vertiefungsgruppe



fetziges Lieder

Jonathan sucht David



bunte Mitnehm-Steine

»Wir nehmen uns Zeit für Sie« – das ist das Motto, das sich gut als Überschrift für den Dienst, den die »Diakonische Gruppe« in Gomaringen anbietet, eignet.

Zeit ist bei den einen knapp bemessen, die anderen haben viel Zeit mit sich allein und jede Begegnung und Abwechslung ist hoch willkommen. Im Älterwerden verändert sich das Leben, die Mobilität nimmt ab, je nach individueller Lebenslage. Beim Angebot der Diakonischen Gruppe geht es darum, sich Zeit für andere zu nehmen, oft in Verbindung mit einer Hilfestellung im Alltag.

Traude Weimar und Julia Harmening sind die beiden Ansprechpersonen, wenn es um »Einsätze« der Gomaringer Diakonischen Gruppe geht.

Frau Weimar, wie haben Sie die Arbeit der Diakonischen Gruppe kennen gelernt?

Traude Weimar: Nach meiner Pensionierung kam Pfarrer Weag auf mich zu und hat die Arbeit der Diakonischen Gruppe vorgestellt. Dann kam direkt die Anfrage, ob ich mir dieses Ehrenamt vorstellen könnte. Ich wollte nach meiner Pensionierung allerdings erst einmal ein Jahr Pause und habe nicht sofort zugesagt. Durch die Pflege meiner



Christ
sein am
Montag



Traude Weimar (rechts) lebt seit 54 Jahren in Gomaringen. Durch ihre Heirat mit einem Gomaringer ist sie in den Ort gekommen und hat bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2008 als Lehrerin an der Schloss-Schule in Gomaringen und an der Schule in Hinterweiler gearbeitet.

Julia Harmening (links) lebt seit 25 Jahren in Gomaringen. Sie ist Erzieherin von Beruf und arbeitet im Kindergarten am Bach.

Schwiegermutter hatte ich schon Einblick in die Situation von älteren Menschen bekommen, die auf verschiedenste Weise Unterstützung benötigen. Man braucht Einfühlungsvermögen und auch Zeit, sich auf die Begegnung einzulassen. Prinzipiell konnte ich mir einen Einsatz in der Diakonischen Gruppe gut vorstellen. Nach meinem »Pausenjahr« und einer Schnupperphase von drei Monaten habe ich dann fest zugesagt.

Herr Weag suchte aber nicht nur jemanden für die Besuche, sondern für die Leitung der Diakonischen Gruppe. Konnten Sie dazu gleich ein Ja finden?

T.W.: Ich konnte mir vorstellen, das Team zu koordinieren, da ich es durch meinen beruflichen Hintergrund gewohnt war, Dinge zu organisieren. Damals waren circa 15 Personen im Team und viele habe ich bereits gekannt. So bin ich 2009 in die Leitung der Diakonischen Gruppe gestartet.

Frau Harmening, wie war Ihr Weg ins Ehrenamt?

Julia Harmening: In die ehrenamtliche Arbeit der katholischen Kirchengemeinde bin ich durch die Erstkommunionvorbereitung gekommen. Diese wird durch die Eltern mitgestaltet. Außerdem war ich auch im Lektorendienst und im Kirchengemeinderat aktiv.

Uli Letzgas, Diakon im Zivilberuf, war von katholischer Seite längere Zeit aktiv in der Diakonischen Gruppe. Bei seinem Weggang hat er viel Werbung für diese Arbeit gemacht. Dadurch habe ich von der Seniorenarbeit erfahren.

Bevor ich selbst aktiv geworden bin, wollte ich bei einem Besuch und einem Gespräch dabei sein, um zu sehen, ob das Ehrenamt passt. Der Besuch war eine gute, positive Erfahrung, und so konnte ich mich gerne dafür entscheiden.

Oft ist ein Besuch mit einer konkreten Hilfestellung verbunden. Was für Anfragen bekommt die Diakonische Gruppe?

T.W.: Wir besuchen einsame ältere, manchmal auch psychisch kranke Menschen und bieten verschiedene Hilfestellungen und Begleitungen an. Zum Beispiel Hilfe beim Einkaufen. Das ist etwas weniger geworden, seit das Bürgermobil fährt. Aber auch Begleitung zum Arzt, Begleitung im Gebet oder

gemeinsame Spaziergänge. Wenn der pflegende Angehörige einen Termin hat, bleibt oft jemand von uns beim Pflegebedürftigen, damit die Person während dieser Zeit nicht allein ist.

Häufig rufen Angehörige an und wollen für die zu Pflegenden etwas organisieren. Wichtig ist dabei die Nachfrage, ob diese Personen das überhaupt möchten. Es gab auch schon den Fall, dass Besuche gemacht wurden und man dann gemerkt hat, dass das gar nicht so gewünscht war. Da lernt man mit der Zeit dazu.

J.H.: Es ist wichtig, alte Menschen in ihrer Würde wahrzunehmen, auch wenn vieles nicht mehr geht. Deswegen fragen wir nach, ob der Besuch oder Einsatz vorher besprochen wurde.

Sie beide koordinieren die Einsätze der Gruppe. Wie muss man sich das vorstellen?

T.W.: In der Regel weiß ich, wer gerade »frei« ist und Kapazität hat. Ich rufe dann gezielt an, erzähle von der Art der Anfrage und frage nach, ob sich die Person solch einen Einsatz vorstellen kann. Im Team hat jeder seine Fähigkeiten und Vorlieben: Die einen hören gerne zu, die anderen sind gerne beim Einkaufen oder Spazierengehen dabei.

Da viele Frauen im Team sind, wird es manchmal schwierig, wenn explizit Männer als Begleitpersonen angefragt werden. Von daher freuen wir uns immer, wenn wir auch Männer für das Ehrenamt in der Gruppe gewinnen können. In der Regel können aber alle Anfragen vermittelt werden.



Mich hat sehr bewegt, wie offen die Menschen erzählten, obwohl sie mich nicht kannten. Wie ehrlich sie auch von schweren Erlebnissen erzählten. Es wird geschätzt, wenn man sich mit offenem Ohr und offenem Herzen Zeit nimmt.

JULIA HARMENING



Gibt es auch bestimmte Grenzen für den Einsatz der Diakonischen Gruppe?

J.H.: Ja, zum Beispiel wenn es um Einsätze mehrmals die Woche geht. Das ist zu viel und kann dann von unserer Seite aus nicht gewährleistet werden. Oder wenn es sich um richtige Pflege handelt. Wenn wir nicht weiterwissen, wenden wir uns an den Pflegestützpunkt, dort bekommen wir immer Unterstützung oder können dorthin vermitteln. Bei schweren Fällen ist Verlass auf die Beratungsstelle.

Die Diakonische Gruppe ist ein ökumenisches Projekt der katholischen und evangelischen Kirchen in Gomaringen. Was schätzen Sie an dieser Zusammenarbeit?

T.W.: Das war von Beginn an so. Anfangs war auch noch die methodistische Kirche mit im Boot. Auch für die Herbstaktion, die jetzt erneut stattfinden wird, sind wieder Adressen bekannt. Ich finde es schön, dass man für die zu Besuchenden keine Unterschiede macht – jeder wird besucht, die Konfession spielt dabei keine Rolle.

J.H.: Das gilt für die Menschen in Gomaringen, die wir besuchen, aber auch

für unser Mitarbeiterteam. Es ist schön, dass wir da zusammen unterwegs sind. Die Zusammenarbeit geht Hand in Hand.

Was verbirgt sich hinter der »Herbstaktion«?

J.H.: Alle Gomaringer Bürger im Alter von 85 Jahren und älter werden besucht. Wir bringen ein Geschenk und ein Segenskärtchen, machen auf die Arbeit der Diakonischen Gruppe aufmerksam und erzählen, dass gerne Besuche gemacht werden. Für uns ist es auch wichtig zu sehen: Wer ist da in diesem Alter, wer ist zu Hause, um die Menschen dann auch wahrnehmen zu können. Für die Angehörigen ist es oft eine große Freude, wenn man jemanden zur Entlastung anrufen kann. Durch die Aktion entstehen so erste Kontakte. Jeder im Team bekommt um die zehn Adressen.

Nun wurde durch die Corona-Pandemie diese Art der Begegnung erschwert oder unmöglich. Wie konnte die Arbeit während der schwierigen Lockdown-Phasen aufrechterhalten werden?

T.W.: Die Anfragen sind in der Corona-Zeit weniger geworden, wir mussten umorganisieren und kreativ werden. So haben wir nicht mit den Leuten eingekauft, sondern für sie. Durch Anrufe und Karten haben wir versucht, in Kontakt zu bleiben. Angehörige und Freunde sind auch aktiv, das ist nicht zu unterschätzen und funktioniert in vielen Familien. Es melden sich auch eher Alleinstehende und Zugezogene.

J.H.: Es gab schon Verunsicherung: Was ist überhaupt möglich, im Team, aber auch

bei den Menschen, die besucht werden. Der Gedanke, durch den Besuch jemanden anzustecken, war auf jeden Fall da. Bei der letzten Herbstaktion wurde nicht geklingelt, sondern per Brief eingeladen und auf alternative Möglichkeiten aufmerksam gemacht. Im Team ist während Corona niemand abgesprungen. Derzeit sind wir 18 aktive Personen.

»Christsein am Montag« und Ihr Engagement für das diakonische Anliegen der Gruppe – steht das für Sie persönlich in einem Zusammenhang?

T.W.: Für mich bedeutet Christsein am Montag, dass man die Menschen sieht und tätig werden kann. Dass man die Hilfsbedürftigkeit der Älteren wahrnimmt, das ist unser christlicher Auftrag. Gespräche und Begegnungen sind wertvoll. Wenn ich höre, jemand ist kurz nach meinem Besuch verstorben, dann denke ich: Schön, dass wir noch gesprochen haben.

J.H.: Für mich ist es ein Ehrenamt für meine Kirchengemeinde. In der Zeit, als mein Vater selbst krank wurde und gestorben ist, wurde mir bewusst, wie wenig dies eigentlich im »Öffentlichen« wahrgenommen wird. Jeder Besuch ist wertvoll, auch wenn er nur kurz ist.

Was ist für Sie das besonders Schöne oder Herausfordernde an den Besuchen?

J.H.: Anfangs war die Situation schwer, einfach bei Unbekannten zu klingeln. Mich hat dann sehr bewegt, wie offen die Menschen erzählten, obwohl sie mich nicht kannten. Wie ehrlich sie auch von schweren Erlebnissen erzählten. Es wird



Für mich bedeutet Christsein am Montag, dass man die Menschen sieht und tätig werden kann. Dass man die Hilfsbedürftigkeit der Älteren wahrnimmt, das ist unser christlicher Auftrag.

TRAUDE WEIMAR

geschätzt, wenn man sich mit offenem Ohr und offenen Herzen Zeit nimmt.

T.W.: Die Freude darüber, dass man jemanden anrufen kann, der dann einfach da ist. Das Gefühl, da gibt es jemanden, der kommt und da ist. Man muss gar nicht immer so viel machen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Anja Beck

Die Diakonische Gruppe ist unterwegs, um Menschen in Gomaringen zu unterstützen. Vielleicht ein Ehrenamt für Sie?

Informationen bei:

Traude Weimar, Tel. 07072 3473

Julia Harmening, Tel. 0160 99437570

Anne und Ulrich Hofius arbeiten seit 1976 für das internationale Missionswerk Open Air Campaigners. Sie organisieren Missionseinsätze in Deutschland und Ungarn.

Open Air Campaigners (OAC) ist ein internationales Missionswerk, das in ca. 35 Ländern selbständige Zweige hat, von denen aus in noch mehreren Ländern gearbeitet wird. Das Ziel ist, Menschen dort mit dem Evangelium zu erreichen, wo sie sich aufhalten. Das kann in Fußgängerzonen, am Strand, im Park, bei Stadtfesten, auf dem Campingplatz, beim Weihnachtsmarkt oder in Roma-Siedlungen in Ungarn sein.

Mission auf dem Campingplatz

Wie wir arbeiten

Um die Aufmerksamkeit der Menschen zu gewinnen, nutzen wir oft eine mit Papier bespannte Zeichentafel, genannt





Wir wissen vieles nicht,
was im Hintergrund passiert.
Aber wir beten darum, dass
Camper zu Jesus kommen
und ihr Leben, auch in
schwierigen Situationen,
an ihm festmachen.

Sketchboard, auf der während der Predigt mit Pinsel und Farbe ein Bild oder Text entsteht. Die Menschen bleiben stehen und schauen interessiert zu. Am Schluss bieten wir ihnen evangelistische Flyer an und kommen mit den Leuten ins Gespräch. Viele Menschen wissen absolut nichts über Gott und die Bibel.

Einsatz an der Ulmbachtalsperre

Seit 42 Jahren sind wir mit einem Team jeden Sommer für einige Wochen auf dem Campingplatz an der Ulmbachtalsperre. Bei Kinderstunden, Teenieabenden, Gottesdiensten, einem Familienfest mit Spielstationen sowie Kirchwiesencafé, Flohmarkt und Stockbrotbacken am Lagerfeuer haben wir großartige Chancen, biblisches Wissen zu vermitteln. Es gibt auch eine abendliche Gute-Nacht-Geschichte mit vielen Liedern, die begeistert gesungen werden. Da haben wir dieses Jahr Geschichten aus Abrahams Leben erzählt.

Als wir »an der Ulm« damals begannen, war ein vierjähriges Mädchen immer da-

bei. Inzwischen ist sie, wie auch teilweise andere »Camperkinder«, in unserem Team aktiv. Vor Jahren hatte sie schon gesagt: »Anne, ihr wisst gar nicht, was ihr im Leben der Kinder an der Ulm bewirkt«.

Es stimmt, vieles wissen wir nicht, was im Hintergrund passiert. Aber wir beten darum, dass die Camper zu Jesus kommen und ihr Leben, auch in schwierigen Situationen, an ihm festmachen.

Begegnung, die uns ermutigt hat

Bei einer Kinderstunde am Strand des ungarischen Plattensees freuten wir uns, dass 50 Kinder und viele Erwachsene auf ihren Handtüchern saßen und zuhörten. Beim anschließenden Verteilen der zweisprachigen Flyer fragte ich

Luzie, ein zwölfjähriges Mädchen aus Ostdeutschland, ob es ihr gefallen habe und ob sie schon etwas von Jesus Christus wisse. Sie erzählte mir, dass sie in der Schule keinen Religionsunterricht habe, auch von den Eltern nichts darüber höre, aber ihr Mathelehrer, der würde ab und zu während seines Unterrichts etwas von Jesus erzählen. Ich schenkte ihr ein »Volltrefferheft«, das wir vom Campingeinsatz noch übrig hatten. Auch zeigte ich ihr den Bibelleseplan mit Erklärungen darin und bat sie, ihren Mathelehrer herzlich zu grüßen und zu bitten, dass er ihr hilft zu verstehen. Natürlich hatte sie keine Bibel. So brachte ich ihr ein Neues Testament zu ihrem Liegeplatz. Sie freute sich, jedoch verhielten sich ihre Eltern und Großeltern sehr zurückhaltend. So beten wir, dass sie wirklich darin liest und der Mathelehrer ihr helfen kann, dass sie zu Jesus findet.

Osteuropa liegt uns am Herzen

Nachdem der Eiserne Vorhang gefallen war, kamen Einladungen unter anderem aus Russland, Ukraine, Polen und Ungarn mit der Bitte um Schulung für missionarische Einsätze. Die Christen wollten die neue Freiheit nutzen, um das Evangelium weiterzusagen. Wir halfen ihnen sehr gerne. So hat Uli auch an der Christlichen Universität in St. Petersburg unterrichtet, wie man mit visuellen Hilfsmitteln und auch dem Sketchboard biblische Geschichten und Predigten untermalen kann. Die Studenten waren sehr motiviert und setzten das Gelernte direkt beim Einsatz ein.

Multiplikation

Dieses Jahr erfuhren wir, dass eine ehemalige Studentin von St. Petersburg später diese Methoden an einer westsibirischen Bibelschule unterrichtete. Dort lernte eine junge Schülerin von ihr und war ebenso begeistert, dass sie sich selbst Weiteres erarbeitete. Inzwischen unterrichtet sie selbst seit zehn Jahren dieses Fach, hat geheiratet und ihrem Mann alles beigebracht. Er nutzt das Sketchboard auf der Straße und sie im Kinderprogramm. Nun wurden sie als Leiter für OAC-Russland berufen. Es freut uns sehr, dass Gott im Hintergrund arbeitet und wir ab und zu etwas davon sehen dürfen.

Persönliches

Wir sind dankbar, dass Gott uns bewahrt hat, auch als Anne vom Campingplatz direkt zur Blinddarm-OP ins Krankenhaus musste. Es ist so weit wieder gut, auch wenn das einiges bei den Einsätzen durcheinandergebracht hat. Doch auch da hat Gott geholfen.

Wir freuen uns über Gebet ...

- um Kraft, Gesundheit und Weisheit, Möglichkeiten zu sehen und zu nutzen, damit Menschen zu Jesus Christus kommen und mit ihm leben
- um Mitarbeiter und Nachfolger für unsere Missionsarbeit

Wer gerne mehr Informationen über unsere Arbeit bekommen möchte, kann gerne über das Pfarrbüro den aktuellen Rundbrief erhalten.

Anne und Ulrich Hofus



DIE STOCKACHER SEITE

125 Jahre CVJM Dußlingen und Stockach e.V.

Davon 64 Jahre mit Jugendarbeit in Stockach

Man schrieb das Jahr 1896, als im benachbarten Dußlingen Schuhmacher Martin Mezger und Gemeindepfleger Jakob Vollmer 30 jüngere und ältere Männer um sich sammelten, um einen Jünglingsverein – den späteren CVJM – zu gründen.

Schon im Jahr 1844 hatte die Bewegung des CVJM in London seinen Anfang genommen mit dem Ziel, »solche jungen Männer miteinander zu vereinen, welche Jesus Christus nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen ... und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Männern auszubreiten.« (Aus der Pariser Basis von 1855).

Am 9. und 10. Oktober dieses Jahres feierte der CVJM nun im Rahmen eines Festaktes in der Dußlinger Kulturhalle den 125. Jahrestag seines Bestehens.

Bereits im Herbst 1957 begannen weit-sichtige Männer mit einer CVJM-Arbeit in Stockach. Gottlob Kocher und Adolf Eppinger kamen von Dußlingen herüber, fanden in Ernst Brehm einen Mentor und Unterstützer und begannen zu dritt mit einer Bubenjungschar in der Sakristei der Stockacher Kirche. Daraus erwuchs im Lauf der Jahrzehnte eine blühende CVJM-Arbeit an Jungen und Mädchen, die bis zum heutigen Tag mit großem Engagement und Herz weitergeführt wird.



*Stockacher
Jungscharen
Anfang der
60er-Jahre
mit Leiter
Ernst Brehm*

**Gottlob Kocher, einer der Gründer-
väter der Stockacher Jugendarbeit,
erinnert sich:**

»Ich weiß jetzt gar nicht, ob ich diese kleine Geschichte schon einmal jemandem erzählt habe: Meine Mutter hatte im Jahr 1956 die Gelegenheit, in Stockach ein Haus zu kaufen. Sie stammte aus Stockach. Das hätte mein bisheriges Leben auf den Kopf gestellt. Ich war Jungscharleiter und im Posaunenchor. Hier in Dußlingen hatte ich meine Freunde. All das sollte ich jetzt zurücklassen? Damals war man noch nicht mobil! In meiner Not erzählte ich alles meiner Großmutter. Ich bat sie darum, uns ihr kleines Dußlinger Haus zu geben. Und sie gab es uns.

Mit 17 Jahren habe ich mein Leben dann Jesus anvertraut. Mit Herzblut war ich Mitarbeiter im Dußlinger CVJM. Und dann klopfte Jesus bei mir an. Wie das geschah? In einem Wachtraum – ganz klar und verständlich – sagte Jesus zu mir: »Geh nach Stockach und fang eine Jungscharen an!« Diese Berufung saß fest in meinem Herzen. Wie sollte das ge-





*Stockacher und
Dußlinger Kinder
Anfang der 80er-Jahre
auf einem Zeltlager*

hen? Und dann begannen die Wunder. Adolf Eppinger war bereit mitzugehen. Und das Wunder aller Wunder: Der Stockacher Ernst Brehm, ein Ehemaliger aus dem CVJM Feuerbach, strahlte uns an und sagte: »Ich mach auch mit!«

Das war der Anfang in Stockach. Dass heute mit Gerd Gugel ein junger Mann diese Geschichte weiterreibt, ist für mich eine besondere Freude. Haben wir beide doch Großväter, die Brüder waren! Dem Herrn sei Dank für seine Führung und Leitung!

*Stockacher Jungscharkinder
gewinnen im September 2021
mit Unterstützung aus
Derendingen den 1. Platz
beim Stationenlauf des
Bezirksjungschartags.
Herzlichen Glückwunsch!*



So ein Zirkus!



Ein Highlight im Herbst: Wir waren eingeladen ins Zelt des Gomaringer Herbstzirkus. Mit Eva-Maria Kern als Moderatorin im Stil eines Zirkusdirektors, dem Posauenchor als Manegen-Orchester und Peter Rostan mit einer Predigt über den Clown.



GOTTESDIENSTE

12. Dezember | 3. Advent

10 Uhr · Gomaringen (Pfr. Dan Peter)

10.30 Uhr · Stockach (Pfr. Dinkel)

19. Dezember | 4. Advent

10 Uhr · Gomaringen (Pfr. Rostan)

16 Uhr · Stockach mit Kinderkirch-Weihnachtsfeier (Pfr. Dinkel)



18 Uhr

Konzertanter Gottesdienst mit dem Violin-Trio Schöller-Manno (Pfr. Rostan)

24. Dezember | Heiligabend

Anmeldung zu den Gomaringer Gottesdiensten bitte über kirche-gomaringen.de oder das Gemeindebüro.

Gomaringen:

15 und 16 Uhr · Familien-Gottesdienst in der Kirche (Pfr. Rostan)

18 Uhr · Gomaringen im Inneren Schlosshof (Pfr. Rostan)

22 Uhr · Holy Night mit Team Junge Abendkirche in der Kirche (Pfr. Dinkel)

Stockach:

16 Uhr · Stockach (Pfr. Dinkel)

25. Dezember | Christfest

10 Uhr · Gomaringen (Pfr. Dinkel)

10.30 Uhr · Stockach (Pfr. Rostan)

26. Dezember | 2. Weihnachtstag

10 Uhr · Gomaringen (Dekan i.R. Haag)

31. Dezember | Silvester

17.30 Uhr · Gomaringen (Pfr. Rostan)

1. Januar | Neujahr

17 Uhr · Stockach (Pfr. Rostan)

2. Januar

10 Uhr · Gomaringen (Pfr. Dinkel)

6. Januar

10.30 Uhr · Ökumenischer Sternsinger-Gottesdienst in der Ev. Kirche (Pfr. Rostan)

9. Januar

10 Uhr · Gomaringen (Pfr. Dinkel)

16. Januar

10 Uhr · Gomaringen mit Taufen (Pfr. Dinkel)

10.30 Uhr · Stockach (Pfr. i.R. Stepper)

23. Januar

10 Uhr · Gomaringen (Dekan i.R. Haag)

18 Uhr · Junge Abendkirche

30. Januar

10 Uhr · Gomaringen (Prädikant Presch)

10.30 Uhr · Stockach (Pfr. Dinkel)

DEZEMBER 2021 BIS MÄRZ 2022

6. Februar

10 Uhr · Gomaringen (Pfr. Rostan)

13. Februar

10 Uhr · Gomaringen (Haefele)

20. Februar

10 Uhr · Gomaringen mit Taufen
(Pfr. Rostan)

10.30 Uhr · Stockach (Pfr. Dinkel)

27. Februar

10 Uhr · Gomaringen (Pfr. Dinkel)

18 Uhr · Junge Abendkirche

6. März

10 Uhr · Gomaringen (Pfr. Rostan)

10.30 Uhr · Stockach (Pfr. Dinkel)

Den Gottesdienst übers Telefon mitfeiern

Sie können den Gottesdienst von zuhause aus miterleben: Wählen Sie am Telefon **5099817**.

VERANSTALTUNGEN IN NÄCHSTER ZEIT (soweit möglich)

8.1. Christbaumsammlung (CVJM)

13.1. Treffpunkt der Senioren

25.1. Ökumenischer Lichterweg

29.1. CVJM-Mitgliederversammlung

10.2. Treffpunkt der Senioren

4.3. Ökumenischer Weltgebetstag
der Frauen

TERMINE

Ökumenisches Adventssingen

Das Adventssingen bei den Senioren der Gemeinde muss dieses Jahr leider ausfallen. Stattdessen wird allen älteren Gemeindegliedern zur Adventszeit ein Kartengruß zugestellt, zusammen mit dem Gemeindebrief »Das Kirchenfenster«.

Abendläuten mit Aufforderung zum Gebet

Diese ökumenische Aktion geht weiter. Jeden Abend um 19 Uhr läuten unsere Glocken – als Aufforderung zum Gebet und als Zeichen der Verbundenheit.



GETAUFT WURDE



GEHEIRATET HABE

VERTRAULICH



ESTATTET WURDE

VERTRAULICH

(07072) 8909920

Gomaringer Telefon-Andacht während der Corona-Krise

Täglich neu. Ein wohlthuender Impuls für den Tag.
Drei bis fünf Minuten, meist zur Tageslosung,
sonntags zum neuen Wochenspruch. Gestaltet durch
unsere Pfarrer, Pfarrer Lämmer aus Öschingen.



TELEFON UND E-MAIL

Pfarrer Peter Rostan

Telefon 07072 9104-20
rostan@kirche-gomaringen.de

Pfarrer Hartmut Dinkel

Telefon 07072 9217424
dinkel@kirche-gomaringen.de

Gemeindediakonin Anja Beck

Telefon 07072 9104-12
beck@kirche-gomaringen.de
diakonat@kirche-gomaringen.de

Sekretärinnen

Dagmar Rath und Angelika Renz

Telefon 07072 9104-10
pfarrbuero@kirche-gomaringen.de
Kontaktzeiten Gemeindebüro:
täglich 9.30–12 Uhr (außer donnerstags)
mittwochs 8–12 Uhr
und 14.30–17 Uhr (nicht in Schulferien)

Kirchenpflegerin Inge Kern

Telefon 07072 9104-11
kern@kirche-gomaringen.de

Mesner Frank Hermann

Telefon 0176 61267264
mesner@kirche-gomaringen.de

Audio- und DVD-Dienst Pfarrbüro (Rath)

Telefon 07072 9104-10

IMPRESSUM

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinden
Gomaringen und Stockach
Kirchenplatz 2 · 72810 Gomaringen
Telefon 07072 9104-10
Telefax 07072 9104-19
E-Mail: pfarrbuero@kirche-gomaringen.de

Redaktion: Anja Beck, Claudia Föll,
Peter Rostan, Frank Weberheinz
Gestaltung: Grafisches Atelier Arnold
Fotos: privat

Das Kirchenfenster erscheint viermal jährlich.
Herzliche Einladung, ins Redaktionsteam einzusteigen.
Wir sind für jede konstruktive Ergänzung offen und
dankbar.

KONTEN

Gomaringen:

VR Bank Tübingen eG
IBAN: DE89 6406 1854 0000 011002
BIC: GENODE51STW

Missionskonto

IBAN: DE36 6406 1854 0000 0170 00
BIC: GENODE51STW

Stockach:

VR Bank Tübingen eG
IBAN: DE66 6406 1854 0020 1200 01
BIC: GENODE51STW

Gottesdienste an Weihnachten

24. Dezember | Heiligabend

Gomaringen:

15 und 16 Uhr · Familien-Gottesdienst mit Kinderkirche (Pfr. Rostan)

18 Uhr · Gottesdienst im Inneren Schlosshof (Pfr. Rostan)

22 Uhr · Holy Night mit dem Team Junge Abendkirche (Pfr. Dinkel)

Stockach:

16 Uhr · Gottesdienst (Pfr. Dinkel)

25. Dezember | Christfest

10 Uhr · Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Dinkel)

10.30 Uhr · Gottesdienst in Stockach (Pfr. Rostan)

26. Dezember | 2. Weihnachtstag

10 Uhr · Gottesdienst in Gomaringen (Dekan i.R. Haag)

Anmeldung zu den Gomaringer Heiligabend-Gottesdiensten bitte über kirche-gomaringen.de oder das Gemeindebüro.

